

365

# Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Berausgeber und verantw. Redakteur **Franz Michler**,  
Wien, I., Neues Rathaus.

26. Jahrg. Wien, Dienstag, 14. November 1916. Nr. 365.

**Subvention.** Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Stadtrates Regierungsrates Schmid dem Elektrotechnischen Verein eine Subvention von 2000 Kronen bewilligt.

**Diplom.** Nach einem Antrage des StR. Hermann wurde vom Stadtrat dem Dechant Florian Lang anlässlich seiner mehr als 10jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit im Ortsschulrate ein Diplom verliehen.

**Gasbeleuchtung durch die österreichische Gasbeleuchtungs-A.G.** Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Stadtrates Schneider einen Vertragsentwurf betreffend die Besorgung der öffentlichen Beleuchtung und der Gaslieferung an Kunden in einem Teile des 10. und 12. Bezirkes durch die Oesterreichische Gasbeleuchtungs-A.G. genehmigt. Die genannte Gesellschaft hat nach Ablauf des Vertrages mit Ende 1916, ins solange ihr Gaswerk Wienerberg besteht, das Recht, zur Versorgung ihres außerhalb Wiens gelegenen Beleuchtungsgebietes die Hauptrohrstränge in der Triester, Breitenfurter und Wienerberger Straße weiter zu benutzen. Durch das Uebereinkommen erspart die Gemeinde die Legung von Parallelleitungen in der Triester Straße und Breitenfurter Straße in einer Länge von 5000 m, und bezieht Abgaben, welche ungefähr dem Gewinne der Gemeinde aus dem Selbstbetrieb entsprechen. Die Gesellschaft wurde auch verpflichtet, die Gasabgabe an Kunden, die Herstellung von Automatgasanlagen und die Vermietung von Gaseinrichtungs-Gegenständen zu den jeweils im Versorgungsgebiete der städtischen Gaswerke geltenden Bedingungen durchzuführen, um dadurch die Bewohner dieses Gemeindegebietes hinsichtlich der Gasversorgung vollständig den unmittelbar von den städtischen Gaswerken versorgten Bewohnern Wiens gleichzustellen.

**Pensionierung.** Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß dem Ansuchen des städtischen Steueramts-Kontrollors Karl Schmidhuber um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

**Vorrückung von Lehrpersonen.** Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Stadtrates Tomola die provisorischen Lehrer 2. Klasse Rudolf Zlatnik, Alois Scharbert und Anton Liebhardt zu Volksschullehrern 2. Klasse ernannt.

**Ernennungen.** Vom Stadtrate wurden nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß zum städtischen Oberingenieur Friedrich Zimmermann, zu Oberkontrolloren der städtischen Hauptkassa Michael Steller, Alexander Sacher und Karl Müller, zu Offizialen im Stande des städtischen Jugendamtes Josef Hansal, Rudolf Chronak und Wilhelm Oberleitner ernannt.

**Noubenennung von Verkehrswegen.** Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Stadtrates Schneider die südöstlich des städtischen Kühl- und Gefrierlagerhauses von der Engerthstraße zum Handelskai führende Gasse im 2. Bezirk nach dem um die Entstehung der Kälteindustrie verdienten am 25. Dezember 1900 verstorbenen Dr. Johann Natterer mit „Dr.Natterer-Gasse“ bezeichnet. Ferner wurden nach einem Antrage des Stadtrates Knoll im 21. Bezirk benannt: Der von der Shuttleworthstraße nördlich bis zur verlängerten Klagergasse reichende Platz mit „Jedlersdorfer Platz“, die erste östliche Parallelgasse von der Shuttleworth-bis zur Siemensstraße nach dem 1765 verstorbenen Naturforscher Dr. Prokop Diwisch, der 6 Jahre vor Franklin den ersten Blitzableiter aufgestellt hat, mit „Diwischgasse“, die zweite Parallelgasse nach dem 1791 geborenen ersten Wiener Stadtbauamtsdirektor und Organisator des Wiener bauamtlichen Dienstes Kajetan Schiefer mit „Schiefergasse“ und die nördliche Parallelgasse zur Shuttleworthstraße zwischen Jedlersdorfer Platz und Schiefergasse nach dem verdienten Großjedlersdorfer Richter Michael Neydorfer richtig Neudorfer, mit „Neudorfergasse“.

**Hausbau.** Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Schneider die Errichtung eines dreistöckigen Verwaltungs- und Wohngebäudes beim städtischen Kühlagerhause im 2. Bezirk mit einem Kostenerfordernisse von 167.320 K genehmigt.

**Kaiserliches Geschenk.** Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte heute vormittags in seinem Empfangsalon in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, des Magistratsdirektors Dr. Nüchtern und des Präsidialvorstandes Formanek der Hilfsarbeiterswitwe Marie Wrba, welche 7 Söhne im Felde stehen hat, ein kaiserliches Gnadengeschenk bestehend aus einer mit den Allerhöchsten Initialen gezierten silbernen Medonna-Plakette und einem Betrage von 500 K. Der Bürgermeister hielt an die Frau, welche im 13. Bezirk Hütteldorfer Straße 195 wohnt, eine Ansprache, in welcher er ausführte: Unser Kaiser und Herr hat wiederholt die Opferwilligkeit und Hingebung der Bevölkerung anerkannt, die sie während dieses unseligen Krieges betätigt hat. Speziell Sie, Frau Wrba, haben 7 Söhne ins Feld geschickt, von denen auch die 3, welche verschollen sind, hoffentlich wieder zu ihnen zurückkehren. Ihre Söhne sind wiederholt ausgezeichnet worden und haben bewiesen, daß sie tapfere Untertanen unseres Reiches sind. Unser guter Kaiser hat sich nunmehr bestimmt gefunden, Ihnen einerseits ein Geldgeschenk von 500 K zukommen zu lassen. Da aber Geld ein vergänglich Ding ist, hat er Ihnen noch ein Andenken an diese Zeit gewidmet, eine Mutter Gottes mit dem Jesuskinde, darüber die kaiserlichen Initialen. Ich überreiche Ihnen diese beiden Beweise kaiserlicher Huld und Gnade und wünsche Ihnen vom ganzen Herzen, daß alle Ihre Hoffnungen bezüglich Ihrer Söhne in Erfüllung gehen werden. - Tiefgerührt und lautaufschluchzend nahm Frau Wrba die Geschenke unter Dankesworten in Empfang.

**Auszeichnung** Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte heute dem pensionierten Diener vom österreichischen Museum für Kunst und Industrie Franz Kaltenbrunner das ihm aus Anlaß seiner Pensionierung verliehene Silberne Verdienstkreuz mit der Krone mit einer Ansprache, in welcher der Bürgermeister das vorbildliche Wirken des Ausgezeichneten hervorhob.

**Das Lueger-Denkmal.** Die Arbeiten zur Herstellung des Dr. Karl Lueger-Denkmales sind beinahe vollendet. Der Künstler Professor J. Müllner hat die vier Seitenfiguren des Denkmals, sowie drei Reliefs in Marmor fertiggestellt und arbeitet nun an der Vollendung des vierten Reliefs; ebenso liegen die Architekturstücke zum größten Teile fertig bearbeitet am Steinmetzplatz Schäftner. Auch die Hauptfigur des Dr. Karl Lueger ist zum Guß bereit; mangels der verfügbaren Bronze muß jedoch mit dem Gusse gewartet werden, bis dieses Materiale erhältlich ist. Hierauf kann sofort mit den Aufstellungsarbeiten begonnen werden. Es ist ja bekannt, daß das Lueger-Denkmal vor dem Rathause zur Aufstellung gelangt.

**Franz Josefs Jugendasyl.** In letzter Zeit haben sich die Klagen über die Verwahrlosung und Verrohung der Jugend insbesondere in der Großstadt derart gehäuft, daß die Staatsverwaltung, welche bisher jeden Eingriff in die häusliche Erziehungstätigkeit und in jene der Schule vermied, es geboten hielt, vorbeugende Maßnahmen gegen ein weiteres Ueberhandnehmen des Uebelstandes zu ergreifen. Diese Maßnahmen bestehen nach einer Verordnung der n.-ö. Statthalterei im Verbot des Rauchens, Besuch von Gasthäusern, Kinematographen-Theatern, Varietes und Nachtlokalen überhaupt, Betreten von Branntweinschänken, endlich des beschäftigungslosen Herumtreibens an öffentlichen Orten nach 9 Uhr abends. Die Verordnung ist mit Freuden zu begrüßen. Es ist aber zu befürchten, daß der bezweckte Erfolg nicht voll erreicht werden wird. Fehlen doch in so vielen Familien normale Erziehungsverhältnisse oder die Erziehung überhaupt! Der Vater, dessen Autorität den zügellosen Burschen in Schranken hielt, steht an der Front; der Mutter, welche durch Mangel und Teuerung gezwungen ist, sich einen Erwerb zu suchen, um das Notwendigste zum Lebensunterhalt zu schaffen fehlt die Zeit, sich der Erziehung ihrer Kinder anzunehmen; selbst die Schule kann den Kindern nicht das nötige Augenmerk zuwenden. Den größten Teil des Tages nun sich selbst und den Gefahren der Straße überlassen, laufen sie ihrem Verderben geradewegs entgegen. Nicht zuletzt bringt auch der Kriegslärm das kindliche Gemüt ins Wanken. Die Allgemeinheit muß an der erzieherischen Rettung der Jugend mithelfen und zwar in der Weise, daß sie alle Vereinigungen, die sich die Kinderfürsorge zur Aufgabe gestellt haben, finanziell unterstützt. Unter diesen Vereinigungen nimmt der „Verein zur Errichtung und Erhaltung des Franz Josef-Jugend-Asyles für verlassene Kinder und Minderjährige“, der auf eine 32 jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann, eine hervorragende Stellung ein. Er nimmt verlassene, gefährdete und verwahrloste Kinder des schulpflichtigen Alters und außerschulpflichtige Minderjährige in seine Obhut, und bildet sie durch eine sorgfältige Erziehung und durch Unterweisung in einem handwerksmäßigen Berufe zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft heran. Viele Kinder haben im Asyl Zuflucht gefunden und wurden wieder auf die gerade Bahn des Lebens geführt. Dankbaren Herzens gedenken bereits mehr als tausend junge Männer, die nach dem Verlassen der Anstalt sich ehrbaren bürgerlichen Berufen zugewendet haben, der Wohltat des Institutes. Der Verein hätte gerne mehr getan und würde mehr tun, um all' den Anforderungen gerecht zu werden, wenn die Mittel gereicht hätten! Sie waren aber immer zu gering. Kein Verwaltungsjahr verging, das trotz der ökonomischen Gebarung defizitlos geblieben wäre und von Jahr zu Jahr wurde das Kapital kleiner und der Verein blickt mit schweren Sorgen in die Zukunft. Darum richtet er im Namen der verlassenen und gefährdeten Jugend die Bitte, die Jugend zu retten und reichlich zu geben. Sitz des Vereines, an dessen Spitze Dr. Ludwig Vogler steht, ist im Rathause.

Frühstück für unsere Schulkinder. Der erste Versuch, der heute mit dem Kinderfrühstück für Schulkinder in Wien eingesetzt hat, kann im großen und ganzen als gelungen bezeichnet werden. Der Anfang ist gemacht, die Ausgestaltung wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein. Zuerst mußte für jene Kinder gesorgt werden, die daheim keines Frühstücke teilhaftig werden können, jene, die kein warmes Frühstück daheim erhalten sollen und müssen folgen. Bevor aber die ganze Aktion diese Ausdehnung erfahren kann, müssen die hierzu nötigen Lebensmittel sichergestellt sein. Diese Sicherstellung wird trotz aller herrschenden Knappheit mit Energie und Unermüdlichkeit erreicht werden, wenn die staatlichen Zentralstellen den diesbezüglichen Gesuchen des Magistrates raschestens Folge zu geben in der Lage sind.

-----